

Übergabe der Petition „Das Goers-Gelände weiterdenken“



openPetition



Bürgermeister Keitel nimmt von Johannes Kirschenmann die Petition entgegen. (Foto: privat)

Am 16. Januar 2025 wurde die Bürger-Petition „Das Goers-Gelände weiterdenken!“ an Lars Keitel, Bürgermeister der Stadt Friedrichsdorf, und Gerd Brücks, Stadtverordnetenvorsteher, übergeben. Johannes Kirschenmann, Initiator der Eingabe, wurde zur Übergabe im Rathaus der Stadt von einer Gruppe Petenten begleitet, die zum Teil in kommunalen Parteien Mitglieder sind. Der Stadtverordnetenvorsteher hat am 17.01.25 die Petition allen 37 Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung die Petition zugestellt.

Kirschenmann betonte, nicht eine große Zahl an Unterschriften sei entscheidend für die Petition, sondern das in den zahlreichen Kommentaren zur Petition zum Ausdruck kommende Engagement vieler gar nicht demokratieverdrossener Friedrichsdorfer, die sich eine Stadtentwicklung auf der Höhe der Zeit wünschten. Hatten doch die unterschiedlichen Ideen der mit Steuergeld eingeholten Vorschläge renommierter Architekten und Städteplaner für das Areal doch viel Lob erfahren. Kirschenmann sprach von dem Gespött, das sich Friedrichsdorf aussetze, teuer erkaufte Vorschläge aus dem

Architektenwettbewerb in die Tonne zu treten, um anschließend konzeptfrei neu ein hochwertiges Areal zu asphaltieren. Mit Genugtuung berichtete er in seiner kurzen Ansprache, dass ihm inzwischen auch einige Nachdenkliche aus der „Asphaltkoalition“ ihr Bedauern über das Abstimmungsverhalten ihrer Parteien zugeflüstert haben. Ebenso freuten ihn Unterschriften von Einzelhändlern aus der Innenstadt, die längst erkannt haben, dass wir Amazon & Co nicht mit einem Parkplatz aufhalten.

Mit einem Blick nach Butzbach und dessen historischem Ensemble als gelungenem Zentrum oder nach Bad Vilbel mit seiner attraktiven Funktionsarchitektur über der Nidda wagte der Initiator der Petition den Appell an die Stadtpolitik „Nehmen Sie die Diskussionen konstruktiv wieder auf, verhindern Sie die Hugenottenstadt als Schildadorf!“ Schließlich seien Abstimmungen der Stadtverordnetenversammlung nicht in Stein gemeißelt und auch Parteien können dazulernen, zumal wenn im Sommer die Sonne mal wieder so richtig den leeren Goers-Parkplatz aufheizt.